Mittwoch, den 21. October.

Thorner Zeitung.

№ 247.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Deutschland.

Berlin, 20. October. Das politische Tagesgespräch dreht sich jetzt lediglich um den Landtag; die ihm voraussichtlich vorzulegenden Gesetzentwürfe werden bereits in den betreffenden Kreisen eingehenderen Erörterungen unterzogen und die Stellung zu bestimmen versucht, welche die verschiedenen Parteien in den einzelnen Fragen zu der Regierung einnehmen werden. Die süße Hoffnung, daß es in der bevorstehenden Session, welche man bisher als eine rein geschäftliche zu charakterisiren bemüht war, zu keinen aufregenden parlamentarischen Fehden kommen werde, ist gründlich durch die Nachricht von dem Vorhandensein eines nicht unbedeutenden Deficits im Etat zerstört worden. Doch wird es von den Ministern Hr. v. d. Heydt nicht allein sein, welcher am Dönhofsplatz den Kampf gegen die vereinten liberalen Parteien aufnimmt, auch Graf Eulenburg wird mehrfach Gelegenheit finden, seinen alten Gegnern aus den Jahren des Conflictes entgegenzutreten. Anlaß hierzu wird die Entscheidung geben, welche die Regierung in der Verwaltungs-Organisation der neuen Provinzen getroffen hat. Es ist ganz gut und als Fortschritt anzuerkennen, daß man den Vertretern der neuen Länder die Beschlußnahme über ihre künftige Verwaltung überläßt, wenn aber die Regierung das Recht in Anspruch nimmt, nach den Beschlüssen der Provinzialstände die Entscheidung über die neue Organisation zu treffen, wie es der Oberpräsident von Hannover, Graf Stolberg-Wernigerode, gethan hat, so wird dadurch dem preußischen Landtage das Recht entzogen, auf die Verwaltung Einfluß zu üben, und seine Macht wird auf die Feststellung des Staatshaushalts beschränkt. Die alte bureaukratische Verfassung Preußens wird maßgebend bleiben und an ihr nur so viel geändert werden dürfen, als der Regierung beliebt. Ein solches Verfahren wiederspricht dem Geist der Verfassung und der Landtag wird einer solchen Politik auf's Schärfste entgegenzutreten haben. Da Herr v. Mühler nicht daran denkt, dem Landtage das schon längst verheißene Schulgesetz vorzulegen, so kann er den Debatten der bevorstehenden Session mit großer Gemüthsruhe entgegensehen.

— Nachdem es jetzt kurz vor Berufung des Landtages zur Gewißheit geworden, daß das Budget pro 1869 mit einem Deficit abschließen werde, begegnet man in der Tagespresse den verschiedensten Vermuthungen und Behauptungen über die Höhe desselben. Ein hiesiger Correspondent mehrerer liberaler Provinzialblätter, der sich bisweilen als gut informirt bewiesen hat, weiß darüber Folgendes zu melden: Wie man jetzt aus guter Quelle hört, wird sich das Deficit des Staatshaushalts auf fünf Millionen Thaler belaufen; Herr v. d. Heydt hofft jedoch, dasselbe durch seine Vorschläge neuer, nicht drückender Steuern zu bewältigen. Welcher Art diese Steuern sein werden, wird als tiefes Geheimniß behandelt; man vermuthet jedoch, daß die Besteuerung der Börsengeschäfte dabei wieder auftauchen wird; auch ist viel von der Einführung einer Inseratensteuer die Rede, der nicht nur die Anzeigen in den Zeitungen, sondern auch in den Druckwerken der Buchhändler unterworfen werden sollen. Um diesen Preis würde sich Herr v. d. Heydt wohl zum Aufgeben der Zeitungssteuer verstehen.

Ausland.

Oesterreich. Die „Kronst. Ztg." meldet, daß die in Kronstadt (Siebenbürgen) sich befindenden katholischen Geistlichen zu ihrem schriftlichen Vorschlag zu den Verbesserungen in unserer katholischen Kirche, welchen Vorschlag Bischof Fogarassy abgefordert hatte, den Antrag auf Aufhebung des Cölibats auf-

---

Ein Heimgekehrter und sein Liebesglück.

Novellette von

Bogumil Goltz.*)

Man kann mancherlei Profit und Genugthuung vom Reisen beziehen. Man kann in Künsten und Wissenschaften machen, indem man Bibliotheken und Museen besucht; man kann berühmte Gegenden von hohen Thürmen und Bergen aus der Vogel-Perspektive besehen, wenn man nicht lieber durstig und hungrig mit einem Hammer Berge beklettern, beklopfen und Steine nach Hause bringen will, — die man später ebenso wenig wieder in die Hände nimmt — wie die Pflanzen, die auf dem Gebirge in die grüne Blechpaudel eingesargt wurden. Ein Mann der Wissenschaft hat seine Poesie im Kopfe und ist nicht glücklicher, als wenn er der Natur ein Geheimniß abluxen, es am richtigen Orte registriren, auf eine bekannte Erscheinung reduziren, in eine Formel abfangen und „in seine geheime Fabrik vermantschen kann," wie Bettina sagt. Wir unwissenschaftlichen Laien dagegen finden nur da eine Poesie, wo uns die Natur im Halbdunkel, verwebt mit der Menschenseele erscheint. Am schönsten aber ist es, wenn uns in der Fremde ein Menschenkind begegnet, mit dem wir das austauschen, was weder die grünen Bäume, noch die grauen Theorien und ihre gelehrten Vertreter verstehen. —

Diese unwissenschaftliche Genugthuung ist mir vor vielen Jahren einmal in einem schwäbischen Dörfchen zu Theil geworden. Einer zufälligen Bekanntschaft mit einem stillen und ungedruckten Poeten daselbst verdanke ich eine kleine Geschichte, die ich hier nur in Andeutung mittheilen kann.

Ein armer Jüngling, der Sohn eines verarmten Gutsbesitzers, mußte seine stille Heimath, sein geliebtes Vaterland verlassen, um das Glück in Amerika zu versuchen, da ihm zu Hause nach des Vaters Tode, der das kleine Familiengut verschuldet und mit Prozessen hinterließ — auch die bescheidenste Laufbahn verschlossen blieb.

Der arme Junge war seit seiner Einsegnung, mit der sich der Schulunterricht bei dem Dorf-Pfarrer abschloß, des alten Vaters Wirthschafter gewesen — er hatte seinen Eltern mit Selbstverleugnung gedient. Er liebte seine Schwester, seine stattliche, aus gutem Hause herstammende Mutter, eine Frau von feinem Herzen, mit der ersten Hingebung eines jungen Gemüths.

Es war aber kein bloßer Schwärmer; der Mangel an wissenschaftlichen Studien hatte in dem geweckten und begabten Jünglinge einen Ueberschuß von Nervenkraft erzeugt, die seiner Phantasie und seinem Herzen zu gute kam. Der zärtliche Sohn verstand sein Fach. Er arbeitete mit Eifer früh und spät. —

Diese junge Tugend gründete nach verzweifelten Anstrengungen des Auswanderers Fortkommen in der neuen Welt. — Der strebsame junge Mann erwarb nach sieben Jahren eine Farm und ein respectables Capital.

Aber die Sehnsucht nach der Heimath, nach dem idyllischen Gütchen, nach der so guten, so zärtlichen Mutter, nach der braven lieben Schwester, — und die verschleierte Liebe zu einem lieblichen kleinen Waisenmädchen, dem Pflegetöchterchen seiner Mama, welches seiner Seele als erblühte Jungfrau vorschwebte und himmlisch tönende Liebesworte sprach — : ließ seinem Herzen keine Ruh' —

Er machte also seine Farm zu Gelde, er verließ die Wald-Rodung, in der so viele Seufzer und Hoffnungen, so viel Arbeitssegen nach so viel sorgenden Gedanken großgezogen waren, mit den gemischten Empfindungen, die der letzte Abschied auch von einem Leidensort im Menschengemüth erweckt. —

Der junge Abenteurer kommt wohlbehalten und mit hochklopfenden Pulsen im Vaterlande, mit wonnetaumelnden Schritten und doch mit angstzitterndem Herzen auf dem väterlichen Boden an. — Mutter und Schwester leben, sie sitzen, von ihm sprechend, in der Flieder-Laube; sie schließen ihn, vor Entzücken aufschreiend, weinend in die Arme, pressen ihn an's Herz und bewundern seine kräftige männlich schöne Gestalt.

Der Glückliche stammelt ein paar Worte; die Brust will ihm zerspringen; er weiß nicht, ob er einen Traum träumt oder bei wachen Sinnen ist.

Das Freigütchen gehört noch der Mutter; sie hat das mit den Geldsendungen des getreuen Sohnes möglich gemacht und sein mitgebrachtes Capital reicht eben zur Schulden-Tilgung und zur neuen Einrichtung hin; — denn der Hauptgläubiger hat als Pächter auf den väterlichen Hufen übel gewirthschaftet und den Viehstand auf wenige Stücke reducirt.

Das gilt indeß dem Heimgekehrten im Rausche seines Glückes für nichts; er hat alles ausgestandene Leid vergessen und begreift auch die Einbußen des väterlichen Vermögens so wenig, als des Pächters Nichtswürdigkeit. Er muß sich besinnen, daß es Elend und Unrecht auf der Welt giebt; denn sie ist ihm jetzt ein Paradies. — Seine Mittheilung von den ersten Stunden des andern Tages, — nach einer halbdurchwachten und in gegenseitigen Liebkosungen hingebrachten Nacht haben sich meiner Seele so bleibend und nachdrücklich eingeprägt, sie sind meinen Erinnerungen vom Landleben, wie von der Jugend-Liebe, meinen Träumen von Menschenglück, meinen Existenz-Empfindungen so tief verwandt, daß ich die schwäbischen und meine preußischen Gedanken und Worte nicht gut auseinanderhalten kann. —

(Fortsetzung folgt.)

*) Mit Erlaubniß des Herrn Verfassers.

genommen haben, die Vorschläge enthielten auch andere liberale Verbesserungen.

Bei den in Collin stattgehabten Cressen, welchen Militär steuern mußte, wurden den Judenhäusern die Fenster eingeworfen. Die „Reichenberger Ztg." meldet aus „verläßlichster Quelle", daß in Königinhof und Umgebung auffälliger Weise Rubel in Cirkulation erscheinen.

— In der ersten Sitzung des Reichsrathes am 17. d. nach der Vertagung wurden folgende Vorlagen gemacht: Gesetze betreffend die Aktiengesellschaften, die Gewerbegenossenschaften, die Grenzregulirung mit der Schweiz, die provisorische kaiserliche Verordnung und Ministerial Verfügung betreffs des Ausnahmezustandes in der Stadt Prag, ferner der definitive Gesetzentwurf über die Verfügung von Ausnahmemaßregeln im Allgemeinen, der Etwurf betreffend Versöhnungsversuche vor Ehescheidungen, endlich die Nachtragskonvention zu den Handelsverträgen mit England und der Schweiz. Der Reichsrath erhielt Mittheilung von der erfolgten kaiserlichen Sanktionirung der Novelle zu dem Preßgesetz.

Frankreich. In ihrer Politik mit der „Liberté" über die Freiheiten in Frankreich sagt „France" in ihrem heutigen Artikel: Sie habe die Hoffnung auf ein künftiges Aufblühen der Freiheit in Frankreich nicht aufgegeben. Möge der Kaiser dem Patriotismus der edelmüthigen Nation trauen; alsdann werde er für den friedlichen Sieg der Freiheit in der öffentlichen Meinung denselben Stützpunkt finden, welchen er seiner Zeit für den Triumph des Autoritätsprincips in derselben gefunden habe. „Liberté" und „Gaulois" erwähnen des Gerüchtes von einem Attentate auf Prim, in Folge seines die Monarchie befürwortenden Briefes. Dasselbe sei glücklicherweise gescheitert. Der Thäter sei auf Befehl Prims freigelassen Wie „Patrie" meldet, haben sich die Obersten Moreto und Campos von Madrid nach der französischen Grenze begeben, um die Gemahlin Prims zu empfangen und nach der Hauptstadt zu begleiten.

Spanien. Am 18 ist Olozaga, ein Haupt Chef der demokratischen Partei, in Madrid eintgetroffen und mit Jubel begrüßt worden. In Gua da laxara hat derselbe, welche Stadt er gemeinsam mit Serrano und Topete passirte, eine Rede gehalten, in welcher er sich zu Gunsten der konstitutionellen Monarchie aussprach. Serrano und Topete sollen diese Regierungsform gleichfalls als diejenige bezeichnet haben, welche ihren persönlichen Meinungen am Meisten entsprechen würde, doch haben sie ebenso wie Olozago erklärt, daß sie auch die republikanische Regierungsform, falls eine allgemeine Abstimmung sich für dieselbe ausspreche, acceptiren würden. In entsprechender Weise haben die Democraten Martos und Asquerino erklärt, die constitutionelle Monarchie, sobald dieselbe durch Volksabstimmung gefordert werde, acceptiren zu wollen. Serrano hat in Saragoßa eine Rede gehalten, in welcher er sein Bedauern darüber ausdrückte, daß Olozaga und Rivero der Regierung fern geblieben seien. Seine Absicht sei gewesen, ein Ministerium Olozaga-Rivern zu bilden, von welchem er die Organisirung des Landes auf unzerstörbaren liberalen Grundlagen erhofft hätte. Serrano erwähnte ferner in dieser Rede, die provisorische Regierung sei entschlossen, unmittelbar nach Zusammentritt der constituirenden Versammlung ihre Demission zu geben. — Die Junta von Madrid schlägt der provisorischen Regierung vor, in Uebereinstimmung mit dem Program von Cadix zu erklären, daß es der verfassungsgebenden Volksvertretung allein zusteht, über die künftige Regierungsform zu entscheiden.

Provinzielles.

∀ **Löbau**, 18. October. [Theater und Konzerte; Unglücksfall; Lebensmittelpreise.] Seit Sonnabend giebt Herr Theater-Direktor Trendies mit seiner Gesellschaft, die für eine Provinzial-Bühne sehr gute Kräfte hat, hier Vorstellungen und hat sich bis jetzt stets eines vollen Hauses zu erfreuen gehabt, wozu nun freilich auch das schöne Wetter mithilft weil dieses und in Folge dessen, guten Wege es gestatten, daß auch der hohe Adel und die Ritterschaft des Kreises ihr Kontingent zur Füllung des Hauses stellen kann. Zum Winter steht uns auch ein anderweiter, hier seltener Genuß bevor. Hr. Pelz, Dirigent der städtischen Kapelle in Marienburg, will in mehreren Städten der Provinz und auch bei uns, im Laufe des Winters einige Quartett-Soireen geben und hat zu dem Ende bereits einige bedeutende Musiker gewonnen und ein Abonnement eröffnet. Wir fürchten aber daß Herr Pelz bei diesem Unternehmen seine Rechnung nicht finden wird. Der Geschmack an einem, und wenn auch noch so gutem Streich-Quartett, wird sowohl hier als auch in den anderen kleineren Städten der Provinz, nicht bei gar vielen gefunden werden. Musik hört zwar ein jeder gern, sie muß aber auch danach sein. Ein volles Orchester mit Pauken und Trompeten, Glockenspiel und sonstigem Knall-Effekt. Das ist die richtige Musik. — Vor einigen Tagen wurden hier zwei Knaben, die aus den nahe der Stadt gelegenen Sandgruben, Sand holen wollten durch herabrutschendes Erdreich verschüttet. Obgleich Hülfe bei der Hand war, wurde doch der eine bereits todt herausgezogen. Der andere kam mit einem Beinbruch davon. — Die Kartoffel-Erndte ist jetzt auch bei uns beendet. Der Ertrag ist verschieden. Stellweise mittelmäßig, stellweise aber sehr gut Die Qualität überall gut wie seit Jahren nicht. Marktpreis 10 Sgr. pr. Scheffel.

Königsberg. Auch hier ist Herr Henoch, welcher die Wasserleitung in Danzig ins Leben gerufen, in Wasserfragen beschäftigt gewesen.

In **Tilsit** ist am 13. Oktbr. eine Handelsschule eröffnet.

Lokales

Kleinkinder-Bewahranstalt. Nach dem jetzt ausgegebenen drei und zwanzigsten Jahresberichte dieser Anstalt für das Jahr vom 1. April 1867/68 betrug ihre Gesammt-Einnahme 559 Thlr., davon 160 Thlr. Bestand am 1. April c., 88 Thlr. jährliche Beiträge von 158 Beitragenden, 20 Thlr. Kollekten, 30 Thlr. Miethe, 6 Thlr. 10 Sgr. Schulgeld, 71 Thlr. Zinsen und 162 Thlr. Geschenke und andere Einnahmen. Die Gesammtsumme der Ausgaben erreichte die Höhe von 246 Thlr., davon 183 Thlr. Besoldungen und Verwaltungskosten, 4 Thlr. Reallasten, 41 Thlr. zu Bedürfnissen der Anstalt, 7 Thlr. 15 Sgr. zur baulichen Unterhaltung, 10 Thlr. außergewöhnliche Ausgabe. Am Schluß des Verwaltungsjahres verblieb ein Bestand von 312 Thlr.; die Summe der ausgeliehenen Kapitalien hat die Höhe von 1620 Thlr. erreicht, zu welcher Summe im laufenden Rechnungsjahr 250 Thlr. gekommen sind. Dem Frauenverein, welcher im Interesse der Anstalt wirkt, waren im v Jahre 214 Geschenke (weibliche Handarbeiten) übersandt, welche in öffentlicher Versteigerung ca 195 Thlr. gewährten. Von dieser Summe verwandte der Verein 49 Thlr. zur Feier des Geburtsfestes Ih. Maj. der Königin Wittwe und zur Weihnachts-Bescheerung, und 100 Thlr. baar gab derselbe an die Kasse der Anstalt.

Dem Rechnungsabschlusse, welchem obige Notizen entnommen sind, geht ein im Auftrage des Vorstandes der Anstalt abgefaßtes und sehr lesenswerthes Anschreiben des Pfarrers Herrn Gessel an Herrn Dr. J. Fölsing in Darmstadt voraus, welcher im pädagogischen Repertorium (Neue Folge II. S. 161 bis 165) die Thätigkeit der Anstalt, wie des Vorstandes in einer sehr eingehenden und ehrenden Weise würdigt. Mit Bezug auf diese kritische Würdigung läßt sich das Anschreiben, welches wir gern ganz mittheilen möchten, aber hievon in Anbetracht des uns zu Gebote stehenden Raumes Abstand nehmen müssen, des Näheren aus über die Organisation der Anstalt. Indessen, einen Passus wollen wir doch nicht unbeachtet lassen; in ihm wird angegeben, was die Anstalt ihren kleinen Angehörigen bietet. Der Passus lautet: „Was die Beschäftigungs- und Unterhaltungsstoffe betrifft, so sind die Wände der Halle mit Alphabeten und Buchstabir-Tafeln versehen. Namentlich aber haben wir große kolorirte Bilder, unter diesen die schönen, bei Winkelmann in Berlin erschienenen angeschafft und zur fruchtbaren Besprechung derselben der Aufseherin die hübschen Bearbeitungen und Stoffsammlungen des Schulvorstehers Strübing in die Hand gegeben. Im Sommer sind die Kinder meistens auf dem ziemlich geräumigen Hofe. Dort werden gemeinschaftliche Spiele ausgeführt. Auch sind kleine Wagen, Schiebkarren u. dergl. angeschafft. Sand anfahren zu lassen für Spielzwecke ist uns von dem Arzte entschieden widerrathen worden, weil dadurch leicht die Augen der Kinder in Gefahr gerathen. Auch mußten wir von der Absicht, Einzelnes von dem allereinfachsten Turngeräth aufzustellen, nach Befragung von Sachverständigen Abstand nehmen, da das zarte Alter der Zöglinge von zwei bis sieben Jahren auch eine mäßige Anstrengung des Körpers nach dieser gymnastischen Richtung hin bedenklich erscheinen lasse. Dagegen wird mit Holzklötzen, Brettchen und Stäben besonders im Winter viel gebaut. Auch wird hin und wieder den älteren Mädchen der allererste Anfang des Strickens beigebracht. Kinderfreunde, die unsere Anstalt zuweilen besuchen, haben über den heitern und frischen Sinn, welchen die treffliche Aufseherin in den Kindern zu unterhalten weiß, jederzeit ihre Freude ausgesprochen." — Ohne Frage erreicht hiedurch die Anstalt, wozu sie begründet ist und erhalten wird: nemlich die Kinder der hiesigen minder begüterten Bewohner zu bewahren „vor Aufsichtslosigkeit, vor dem Verdummen, vor dem Verwildern, vor der Verwahrlosung oder Ausartung der edlen menschlichen Anlagen, die auch ihnen in's Leben mitgegeben sind. Eben so sehr die Gemeinschaft mit ihren Altersgenossen, als die tägliche Beachtung durch wohlwollende Erwachsene, unter der sie stehen, soll sie vor anhaftenden Flecken bewahren und durch Gewöhnung an sittliche Verhältnisse gegen späteres Verderben waffnen." — Die Anstalt verdient um dieses ihres humanen Zweckes willen die nachhaltigste Theilnahme der hiesigen Bewohner. Der ihr gespendete Groschen trägt die reichsten und besten Zinsen!

— **Schwurgericht am 19. Oktbr.** Der bereits wegen Diebstahl zweimal bestrafte Einwohner Matthias Arozynski und der noch nicht bestrafte Einwohner Johann Gradowski beide aus Siemon sind angeklagt in einer Nacht im Dezember 1867 dem Einwohner Anton Lewandowski in Siemon vermittelst Einbruchs und Anwendung falscher Schlüssel einen schweren Diebstahl versucht, und Gradowski außerdem um dieselbe Zeit bei Müller Lehr in Siemon einen schweren Diebstahl verübt zu haben. Beide Angeklagte haben die ihnen zur Last gelegten Verbrechen bestritten und einen Entlastungsbeweis angetreten, der ihnen jedoch nicht gelungen ist. Obgleich die Beweisaufnahme nicht gerade eine evidente gewesen, so hatten dennoch die Geschwornen aus derselben die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten gewonnen und alle Schuldfragen bejaht. Demzufolge wurden verurtheilt Aroz..nski wegen versuchten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizei-Aufsicht; Gradowski wegen eines versuchten schweren und eines vollendeten schweren Diebstahls mit $2^1/_2$ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren unter Polizei-Aufsicht.

— **Lotterie.** Bei der am 19. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 138. königl. preußischer Klassen-Lotterie fiel der 2. Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nro. 32,271. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nro. 92,236. 2 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nro. 37,082 und 62,529.

49 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nro. 2581. 4596. 5955. 7874. 8606. 8858. 8958 9022. 9727. 16,230. 16,592. 23,177. 27,143. 30.690. 31,704. 31,891. 33,665. 34,269. 34,533. 37,902. 37,915. 39,773. 42,316. 43,179. 43,725. 45,688. 45,946. 46,185. 46,533. 46,599. 50,130. 50,633. 51,927. 63,502. 64,701. 65,390. 66,288. 70,929. 71,341. 72,726. 75,147. 75,480. 81,722. 85,274. 85,340. 85,652. 86,467. 86,609 und 91,287.

Industrie Handel und Geschäftsverkehr.

Landwirthschaftliches. Unter den 22 polnischen landwirthschaftlichen Vereinen in Westpreußen ist sicher der zu Pelzsken bei Mewe, welcher kürzlich den Jahrestag seiner Gründung zum sechsten Mal feierte, der bedeutendste. Nach dem von Herrn Krasziewicz-Thyman bei der Feier mitgetheilten Jahresberichte zählt der Verein 152 Mitglieder (19 weniger als voriges Jahr), und haben im vergangenen Jahre 10 Vereins- und 15 Commissionssitzungen stattgefunden. Die mit dem Verein in Verbindung stehende „Vorschuß-Kasse" hatte im vergangenen Jahre einen baaren Gesammtumsatz von über 11,000 Thalern, und an Depositen 8961 Thlr. eingenommen. Als die wesentlichsten Errungenschaften der letztjährigen Vereinsthätigkeitt sind hervorzuheben: die Begründung einer Getreidebörse in Mewe, und der Vertrag mit der Berliner Lebensversicherungs-Gesellschaft „Friedrich Wilhelm" behufs Versicherung der Vereinsmitglieder. Durch letztere Maßregel sind der Vereinskasse bereits in kurzer Zeit 462 Thlr. zugeflossen, wofür aber der Verein sich auch verpflichtet hält, für momentan zahlungsunfähige versicherte Mitglieder die Prämien zu zahlen. Herr Krasziewicz machte noch den Vorschlag wegen Begründung einer polnischen bäuerlichen Credit-Actien-Bank mit einem Grundcapital von 40,000 Thlr. Die Vorschläge des Antragstellers wurden angenommen, und das Weitere der nächsten Vereinssitzung vorbehalten.

— **Witterung.** Ein ostpreußischer Wetterprophet meint, daß wir ein sehr gelindes Wetter den ganzen Winter hindurch haben werden und daß das nächste Jahr ein für alle Früchte sehr gesegnetes sein wird. Wir wollen's wünschen!

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 20. Oktober. cr.

Fonds:	Schluß matt.
Ruff. Banknoten.	84 1/8
Warschau 8 Tage	84
Poln. Pfandbriefe 4%.	67
Westpreuß. do. 4%	83
Posener do. neue 4%	85
Amerikaner.	79 1/8
Oesterr. Banknoten.	88 1/8
Italiener.	52 3/4
Weizen:	
Oktober.	67 3/4
Roggen:	flau
loco	57
Oktbr.	57 1/2
Oktbr.-Novbr.	54 1/2
Frühjahr	50 1/2
Rüböl:	
loco.	9 5/12
Frühjahr	9 5/8
Spiritus:	flau.
loco	17 3/4
Oktober.	17 1/2
Frühjahr	16 2/3

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 20. Oktober. Russische oder polnische Banknoten 84 1/4—84 1/2 gleich 118 2/3—118 1/4.

Danzig, den 18 Oktober. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130—136 pfd. nach Qualität 95—99 Sgr., hochbunt feinglasiger 132 — 138 pfd. von 93 1/2—96 2/3 Sgr. dunkel- und hellbunt 130—136 pfd. von 87 1/2—95 5/6 Sgr., Sommer- u. rother Winter- 133—139 pfd. von 87—89 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 133 pfd. von 66 1/2 — 68 Sgr. p. 81 5/6 Pfd.

Gerste, kleine 105—112 Pfd. von 57 — 61 Pfd. 72 Pfd.; große, 110 — 118 von 59—62 1/2 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen, nach Qualität 71 — 73 Sgr. per 90 Pfd.

Hafer, 38—39 Sgr. 50 Pfd.

Spiritus 17 2/3 Thlr. pr. 8000% Tr.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 20. Oktober. Temp. Wärme 9 Grad. Luftdruck 28 Zoll 10 Strich. Wasserstand — Fuß 4 Zoll u. 0.

Inserate.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 21. d. Mts., Nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung: 1. Anzeige einer Ueberschreitung des Etats für das Elenden-Hospital; 2. Anzeige einer Ueberschreitung des Kämmerei-Etats bei Tit. I. B. pos. 5; — 3. Brückeneinnahme p. September cr.; — 4. Anzeige von der Entlassung 3 Nachtwächter 2c.; — 5. Wahl eines Stellvertreters des Stadtverordneten-Vorstehers; — 6. Anzeige von der definitiven Anstellung des Herrn Wegner als zweiten Polizei-Secretair; — 7. Mittheilung von der Aufnahme eines Lombard-Darlehens von 4000 Thlr; zur Deckung städtischer Zahlungs-Verpflichtungen. — 8. Bedingungen zur Verpachtung der Gewerbehalle pr. April 1869—72; — 9. Bedingungen zur Lieferung des Schreibpapiers pr. 1869; — 10. Antrag des Magistrats wegen einer Gratifikation; — 11. Rückantwort des Magistrats, betreffend seine Vertretung in den Stadtverordneten-Sitzungen; 12. Rückantwort des Magistrats, betreffend die Verpflegungskosten für die Polizeigefangenen (Etat Tit. VII pos 7) p. 1867; — 13. Revisions-Protokoll über die extraordinäre Revision der Polizei-Bureau-Kasse; — 14. Revisions-Protokoll über die extraordinäre Revision der Gymnasial-Kasse; — 15. Rekursgesuch.

Thorn, den 16. October 1868.

Der Vorsteher Kroll.

Die Ziehungsliste der „Kölner Pferdelotterie" ist einzusehen bei **Ernst Lambeck.**

Einen Lehrling für das Comptoir sucht **Gust. Prowe.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Rosalie Sontowsky** in Löbau W.-Pr. zeige ich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ganz ergebenst an.

Gollub, im October 1868.

Samuel Hirsch.

Bekanntmachung.

Es soll die Anfertigung verschiedener Kasernen-Utensilien und zwar:

a. als Tischlerarbeit: Verschließbare Schränke für Mannschaftsstuben auf Höhe von 300 Thaler.

b. desgl. Tischlerarbeit: Fleischkasten, Schemel mit Lehnen, Schemel ohne Lehnen, Tische mit Schubkasten und Verschluß, Schilderhäuser 2c.

c. Klempnerarbeit: Ausschöpfkellen a 5 Quart, Portionskellen à 1 Quart, Wassereimer von Zink 2c.

im Wege der Submission vergeben werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Donnerstag, den 22. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäfts-Bureau anberaumt. Die diesfälligen Bedingungen können daselbst bis zum vorbezeichneten Termine eingesehen werden.

Thorn, den 16. October 1868

Königliche Garnison-Verwaltung.

Artushof.

Heute Mittwoch, den 21. October 1868

GROSSES

CONCERT

von der hiesigen Regiments-Kapelle.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree à Person 2 1/2 Sgr.

Th. Rothbarth, Capellmeister.

Die Unterzeichneten erlauben sich ergebenst anzuzeigen, dass sie im Laufe dieses Winters **4 Quartett-Soiréen** veranstalten werden, von denen die erste **Sonnabend, den 7. November** stattfindet.

Subscriptionslisten liegen in den Buchhandlungen der Herren Lambeck, Wallis, und Schwartz zur gefälligen Unterschrift aus. Ein Abonnement zu allen 4 Soiréen kostet: für eine Person 1 Thlr. 10 Sgr., für drei Personen 3 Thlr. 10 Sgr., für vier Personen 4 Thlr.

Einzelbillets á 15 Sgr. sowie Billets für Schüler und Schülerinnen á 5 Sgr. sind nur an der Abendkasse zu haben.

A. Lang. Th. Rothbarth. Gebrüder A. und J. Schapler.

General-Versammlung

des Handschuhmacher-Begräbniß-Vereins.

Montag, den 26 October cr.

Abends 6 Uhr

im Saale des Herrn **Hildebrandt.**

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung und Vermögensnachweis;
2. Wahl dreier Rechnungsrevisoren;
3. Ergänzungswahl des Vorstandes;
4. Aufnahme neuer Mitglieder und

Montag, den 2. November cr.:

Abends 7 Uhr

in demselben Lokale **General-Versammlung** behufs Berichterstattung der Rechnungsrevisoren und gemeinschaftliches Abendessen.

Der Vorstand.

Mittwoch, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr in der Aula der Töchterschule

öffentlicher Vortrag über Stenographie.

Zu diesem, wie auch zur Theilnahme an dem mit diesem Tage beginnenden Stenographie-Cursus ladet ergebenst ein.

George Froelich, Lehrer.

Zahnarzt H. Vogel aus Berlin

gegenwärtig in

Thorn, Hôtel de Sanssouci

(1. Etage, Zimmer 6—7).

zu consultiren, hat die Zeit innerhalb welcher er Anmeldungen geehrter Patienten annimmt, definitiv bis zum 28. October incl. festgesetzt.

Klafterschläger und andere Holzarbeiter finden den Winter hindurch in meiner Forst Gajewo bei Gollub dauernde und lohnende Beschäftigung, und wollen sich an meine Forstbeamten daselbst wenden.

Bromberg im October 1868.

Louis David Hertzbach.

Amerik. 6% Anlh.

Die Zinscoupons pr. November werden schon jetzt in meinem Comtoir eingelöst.

L. Simonsohn, Baderstr. Nr. 60.

Gaseinrichtung für Comptoir und Zimmer, Koch und Plättaparat verkauft billig **Marie Breland.**



Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Buchbinderei durch ein

Papier- und Schreibmaterialien-Geschäft

erweitert habe, und bitte mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen.

R. Kuszmink, Neustadt 95.

Hamburg-Bremer-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

errichtet 1854.

Grund-Capital: 2,000,000 Mark Banco;
Reserve: 450,000 „ „

Obige Gesellschaft versichert: **Gebäude, Mobiliar, Waaren, Geräthe, Erndte, Vieh, Vorräthe 2c. zu mäßigen festen Prämien ohne** Nachschuß. Verbindlichkeit. — Brandschäden werden **prompt** und **coulant** regulirt.

Nähere Auskunft ertheilt der Haupt-Agent

Felix Giraud
in Thorn.

Butterstraße Nro. 91 vis-à-vis Herrn **G. A. Körner.**

!Markt-Anzeige!

Einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt mit einem bedeutenden Lager fertiger:

Knaben-Anzüge für ein Alter von 2—14 Jahren;
Paletots und Havelocks für Knaben in denselben Größen;
Damen und Kinderjacken im Preise von 15 Sgr. bis 5 Thlr.;
Jaquetts und Paletots für Damen, in allen nur möglichen Stoffen und den verschiedensten Farben;

beziehen werde und erlaube mir vorstehende Artikel zu hier am Orte noch nicht dagewesenen Preisen bestens zu empfehlen.

Gleichzeitig mache noch besonders auf mein bedeutendes Fabrik-Lager

Fertiger Wäsche

für Herren und Damen aufmerksam und empfehle:

Oberhemden in rein Leinen, in den verschiedensten Faltenlagen, pr. Dutzend 18—50 Thlr.;
Oberhemden in Shirting mit leinen Einsatz, Manschetten und Kragen, per Dutzend von 15—24 Thlr.;
Oberhemden ganz Shirting per Dutzend von 10 Thlr. an;
Nachthemden in rein Leinen, geklärt und ungeklärt von 22½ Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr.;
Damenhemden in den verschiedenartigsten Façons, mit Einsätzen und feinsten Stickereien ꝛc.;
Damen-Nachthemden in den verschiedenen feineren und starken Leinen, allerbilligst.

Außerdem einige 100 Dutzend gut sitzende Steh- und Umlege-Kragen für Herren, in den allerneuesten Façons und vorzüglich sauberer Wäsche; Manchetten und leinene Einsätze in ganz einfachen bis zu den reichsten Faltenlagen resp. Stickereien.

Die Preise sind derartig billig gestellt, daß keine Concurrenz hier am Orte Aehnliches zu leisten im Stande ist.

☞ Mein Aufenthalt dauert nur einige Tage und rathe daher Jedem sich rechtzeitig von der Billigkeit zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

Eduard Kornblum,
aus Bromberg.

Butter Straße No. 91, vis-à-vis Herrn **G. A. Körner.**

Butter Straße Nro. 91, vis-à-vis Herrn G. A. Körner.
Butter Straße Nro. 91, vis-à-vis Herrn G. A. Körner.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Dampfschiffahrt nach

Havana und New-Orleans,

Havre anlaufend,

	von Hamburg	von Havre
Dampfschiff **Bavaria**	„ 1. **November**	„ 4. **November**
„ **Teutonia**	„ 1. **December**	„ 4. **December**

und ferner am 31. **December**, 1. **Februar** und 1. **März** 1869.

Passagepreis nach Havana oder New-Orleans:
Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 200. Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 150. Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger Hamburg, sowie bei dem zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concess. General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin,
Louisenstraße 1, und Louisenplatz 7.

Tapeten und Borduren
in reichhaltigster Auswahl empfiehlt
Ph. Elkan, Nachfolger.



17 Stück starke, schwere Ochsen, zur Mast sich eignend, sind in Ostrewitt pr. Schönsee zum Verkauf.

☞ Rein- und feinschmeckende Caffee's, Zucker, in Broden und gemahlen, feine Thee's, Chocoladen von Th. Hildebrand & Sohn in Berlin, Stearin- u. Paraffinkerzen in allen Packungen, feine alte Jamaica-Rum's, Arrac's und Cognac, sowie sämmtliche Colonial- und Materialwaaren in besten Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen **Friedr. Zeidler.**

Salz, grobes englisches

per Sack von 125 Pfd. Netto.
Kochalz per Sack Thlr. 3 — 10 Sgr.,
Viehsalz „ „ „ 1 — „
Bei mehreren Säcken und Posten billiger
L. Sichtau.

☞ **Oberschlesische** Stück- und Würfel- sowie auch **englische Maschinen-Kohlen** billigst bei
C. B. Dietrich.

Bestellungen auf ganze Wagenladungen werden prompt in einigen Tagen ausgeführt. Der einzelne Scheffel wird für den Preis von 10 Sgr. frei ins Haus geliefert.
Derselbe.

Mein vollständig assortirtes **Pelzlager** empfehle ich zu den billigsten Preisen.
Simon Leiser.
Breitestraße Nr. 446.

Getreidesäcke

in verschiedenen Größen und Qualitäten offerirt zu sehr billigen Preisen
Moritz Meyer.

Schiller's Gedichte

Preis: **2½ Sgr.**
bei **Ernst Lambeck.**

In meinem Verlage erschien und ist sowohl bei mir, als auch in der Buchhandlung von **Justus Wallis** zu haben:

Ost- und Westpreußischer
Volkskalender
für das Jahr 1869.
Mit vielen Holzschnitten und weißem Papier zu Notizen durchschossen, Preis 10 Sgr.

Ost- und Westpreußischer
Hauskalender
für das Jahr 1869.
Mit vielen Holzschnitten und weißem Papier zu Notizen durchschossen. Preis 5 Sgr.

Die **Hauskalender**, welche mit weißem Papier durchschossen sind, kosten in der Regel 6 Sgr., die **Volkskalender** 12½ Sgr. Sowohl dieser billige Preis, als auch der reiche illustrirte Inhalt, so wie die saubere äußere Ausstattung empfehlen die Kalender vortheilhaft vor ähnlichen Erscheinungen.
Ernst Lambeck.

Ein kurzhaariger **Affenpintscher**, Rücken schwarz, gelbbraune Extremitäten, hat sich Montag, den 19. d. verlaufen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Alt-Thornerstraße Nr. 233, 1 Tr. hoch.

Eine möbl. Stube nebst Kabinet ist vom 1. Novbr. ab zu verm. Heiligegeiststr. Nro. 174, 2 Tr.

Eine kl. Familienwohnung kann sof. Umzugshalber verm. werden. Gerechtestr. 95 part.

Eine möbl. Stube mit Kabinet für 1 auch 2 Herren sof. zu verm. Gerechtestr. Nr. 106.

---

2 möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstigung sind zu haben am Gerechten-Thor 115/116.

Ein Laden während des Jahrmarktes zu vermiethen, Breiten- u. Butterstr.-Ecke Nr. 90.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**